Zeitschrift: Schwyzerlüt : Zytschrift für üsi schwyzerische Mundarte
Band: 12 (1950)
Heft: 1-2

Artikel: E glückliche Fund
Autor: Keiser, Marie
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-182983

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 24.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Das gid mer suber Vögel ab!
Das Nüd-thue ist der Tuget Grab.
Us hed men anderist schaffe glehrt;
Kei Wunder, god jetz alls verchehrt —
Hest wohl rächt, guete Brunnema!
S'wär guet, me nähm di Warnig an;
Doch wettist du die Burst' ab de Gasse bringe,
Müeßtist wäger mängist springe.

Das „st" ist immer als „scht" zu sprechen — Das Gidicht hed si hundertscht Giburtstag überläbt und zeigt, daß mer duzmol scho über ungwänti Gofe z chlage gha hed. Es lod au e Verglych zue mit de hütige Dialäktdichtig. Us „Heimatklänge", 23. Mai 1947.

*

E glückliche Fund

Marie Keiser

I bi n es chlys dumms Meitschi gsy
Und s Wätter prächtig schön. —
Zum Lüssi ziend mi Sunneschy
Und heiteri Vogeltön.

Uf einischt stohd det hert am Wäg
Es Mandli — lueg au do!
I dänke bi mer sälber gschwind:
Wett's ächt nid mit mer cho?

S hed zwor es chlyses Buggeli
Doch isch es still und fry.
S hed gar es ordligs Gwändli aa
Und luegt so fründli dry.

Es blybt am glyche Plätzli stoh
Und seid: I hätt e Bitt:
Liebs Chind, i wär so gärn bi dir.
O, nimm mi doch au mit!

Do strecki gschwind mys Händli us
Nimm s gleitig uf my Arm
Und träg es hei — es luegt mi a
So härzli und so warm.

Und s Müetterli hed au nid gschmält.
Es lächlet nur e chly.
Worum? — He nu! — es ischt halt nur
Es Hogermändli* gsy.

* „Hogermändli" stadtzugerische Bezeichnung für das im Lüssi vorkommende große Schneeglöcklein.